

Wie schütze ich mich?



- › Raupen und Gespinste nicht berühren
- › Kinder über die Gefahr aufklären und nicht unter befallenen Bäumen spielen lassen
- › Nach einem Kontakt mit den Brennhaaren, die Kleidung wechseln und in der Waschmaschine waschen. Sie sollten duschen und die Haare gut waschen
- › Darauf achten, dass keine Brennhaare über Kleidung und Schuhe in die Wohnung getragen werden
- › Die sich in der Haut befindlichen Brennhaare mit Wasser und Seife abspülen. Haare, die sich tief in der Haut befinden, sollten entfernt werden (Pinzette, Klebeband)
- › Bei ernststen Problemen sollte ein Arzt kontaktiert werden
- › Der Nesselausschlag kann mit antihistamin- oder kortisonhaltigen Salben behandelt werden. Kalte Kompressen können die Anzeichen lindern
- › Betroffenes Auge ausspülen.
Einen Augenarzt konsultieren
- › Asthmatische Reaktionen lassen sich durch eine inhalative Therapie mit Bronchodilatoren und/oder Kortikoiden behandeln
- › Bei Verschlucken von Brennhaaren, möglichst viel Wasser trinken, um das Gift zu verdünnen
- › Schwere Reaktionen erfordern eine Hospitalisierung
- › Entfernung von Gespinsten nur durch fachkundiges Personal



Kontakt

Beratung zum Eichenprozessionsspinner:

Administration de la nature et des forêts
81, avenue de la Gare
L-9233 Diekirch
+352 402 201-542
eps@anf.etat.lu
<http://www.emwelt.lu>

Beratung zu gesundheitlichen Fragen:

Division de l'Inspection Sanitaire
20, rue de Bitbourg
L-1273 Luxembourg-Hamm
+352 247-85650
inspection.sanitaire@ms.etat.lu
<http://www.sante.public.lu>



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Développement durable
et des Infrastructures

Administration de la nature et des forêts



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Santé

Direction de la santé

Sante.lu



**Der Eichen-
prozessionsspinner**
Thaumetopoea processionea

Klimaveränderungen begünstigen, dass verschiedene Tierarten neue Lebensräume erschließen können, darunter auch der Eichenprozessionsspinner. Diese wärmeliebende Schmetterlingsart ist in großen Teilen Europas verbreitet und besiedelt Eichen. Dabei bevorzugt sie lichte Eichenwälder, Bestandesränder, Alleen und Einzelbäume.

Biologie

Der nachtaktive Eichenprozessionsspinner fliegt von Ende Juli bis in den September. Der unscheinbare Falter erreicht eine Flügelspannweite von 25 mm. Seine Vorderflügel sind grau mit schwach ausgeprägten dunklen Querlinien, die Hinterflügel weißgrau.



Das Weibchen legt bis zu 300 Eier im oberen Kronenbereich von Eichen ab.

Im Herbst entwickelt sich eine Raupe, welche im Ei überwintert. Mit dem Beginn der Vegetationszeit (Ende April, Anfang Mai) schlüpfen die Raupen.

Die Raupen durchlaufen bis zur Verpuppung sechs Entwicklungsstadien. Von Anfang an sind sie stark behaart, zunächst sind sie gelblich-braun, später bläulich-schwarz gefärbt. Auf acht Hinterleibsegmenten liegen rötlich braune, samtartig behaarte Felder, die sogenannten Spiegel. Auf diesen sitzen ab dem dritten Larvenstadium mit Wiederhaken versehene Brennhaare, die das Nesselgift Thaumetopoein enthalten.

Zahl und Länge der Brennhaare nehmen mit jeder Häutung zu. Bis zum Ende des sechsten Larvenstadiums erreichen die Raupen eine Körperlänge von bis zu 4 cm.

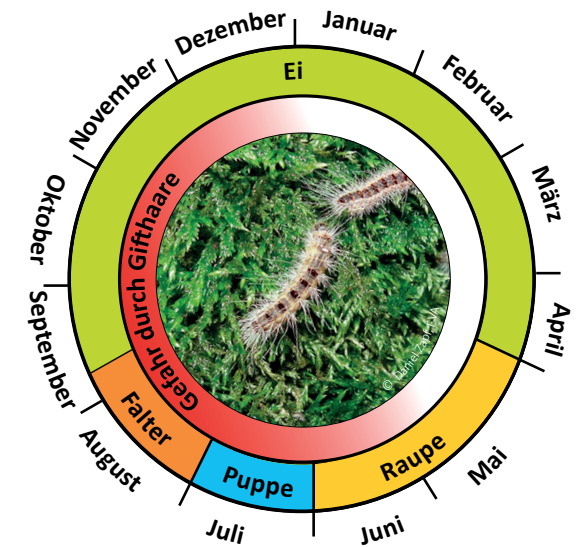


< Gespinst des Eichenprozessionsspinners

Entwicklungszyklus

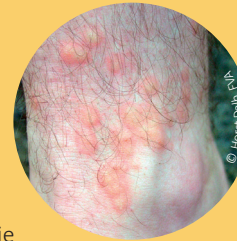
Die Raupen leben in geselligen Familienverbänden und sammeln sich nestartig an locker zusammengespinnenen Blättern oder Zweigen.

Ab dem fünften Raupenstadium (Mitte Juni) entstehen die typischen Nester am Stamm oder in Astgabelungen der Eichen. Diese Gespinste können bis zu einem Meter lang werden und sind mit Kot angefüllt. Sie dienen den Raupen als Ruheplatz und werden zur Nahrungsaufnahme in mehr oder weniger großen Prozessionen (daher ihr Name!) verlassen. Die Verpuppung erfolgt ab Juli in den Gespinsten und dauert drei bis sechs Wochen. Auch nach dem Schlupf der Falter bleiben die Gespinstnester mit Häutungsresten und Raupenkot in den Bäumen erhalten. Die darin befindlichen Brennhaare behalten ihre allergische Wirkung.



Gesundheitliche Gefahren

Die mit Widerhaken versehenen Brennhaare der Raupen können durch das darin enthaltene Nesselgift Thaumetopoein beim Menschen allergische Reaktionen auslösen. Die Brennhaare reizen die menschliche Haut. Folge sind ein unangenehmer Juckreiz, gefolgt von Hautentzündungen (Dermatitis, Nesselsucht). Es kann auch zur Reizung der Augen oder Atemwege kommen. Fieber und Schwindel sind ebenso möglich. Die Empfindlichkeit und Reaktionsintensität der betroffenen Personen nimmt mit jedem Einzelkontakt zu. Auch Haustiere können betroffen sein.



Bei günstiger Witterung und Luftströmungen können die feinen Brennhaare über weite Strecken transportiert werden. Sie lagern besonders im Unterholz und können an Kleidern und Schuhen haften bleiben. Eine Gefahr geht aber auch von den Gespinsten aus. Aufgrund der langen Wirkungsdauer der Brennhaare werden so immer neue Reaktionen ausgelöst.

Besonders gefährdet sind Arbeitskräfte von Forst-, Straßenbau- und Landschaftspflegebetrieben, die unter und an Bäumen tätig sind.

Bekämpfungsmaßnahmen

Zum Schutz der menschlichen Gesundheit sollte der Eichenprozessionsspinner im Siedlungsbereich oder an stark frequentierten Stellen (z.B. Grillplätze im Wald) bekämpft werden. Dies beinhaltet das Absaugen und Verbrennen der Nester. Um ein Ausfliegen der Falter und damit eine nächste Generation im Folgejahr zu verhindern, sollte dies Anfang Juli passieren. Die Bekämpfung sollte durch Firmen ausgeführt werden, die sich mit der entsprechenden Technik auskennen und über die notwendige Schutzausrüstung verfügen.

Zuständig für die Maßnahmen zur Abwehr und Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners sind die Eigentümer der Flächen, auf denen sich die befallenen Bäume befinden.

In Waldbeständen, in denen keine direkte Gefahr für den Menschen besteht, kann das Auftreten des Eichenprozessionsspinners toleriert werden. In einem intakten Waldökosystem können natürliche Prozesse (z.B. Fressfeinde) einer Massenvermehrung des Eichenprozessionsspinners entgegenwirken.

